

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Diensttag-Ausgabe für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 216 Nr. 153

Bezugspreis: monatlich 4 000.- mit Zustellgebühr. Hallen-Saale: Dienstag, 3. April 1923
Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 34 mm breite Minus-Spaltbreite 200.-

Der Massenmord in Essen

11 Lobesopfer der französischen Maschinengewehre - Ein geharnischtes Schreiben des Regierungspräsidenten Dr. Grüner - Savas' Tendenzlügen über den Essener Mord widerlegt - Weisheitsbündelungen der Regierung

Der Bericht der Augenzeugen

Essen, 2. April, mittags. Der gefrige und bis jetzt auch der heutige Tag sind in der Stadt Essen trotz der großen Erregung, in die die Bevölkerung durch das von den Franzosen angestrichelte Mordverbrechen ist, ruhig verlaufen. Bis jetzt sind elf Menschen gestorben. Die Namen der Toten sind folgende: Franz Zellmann, Josef Janber, Arthur Blum, Hermann Wegemeier, Fritz Pieper, Walter Schwörer, Adolph Janitz, Edmund Carl, Otto Wöhner, Hans Müller, Ernst Mönners. Die ersten sechs sind sämtlich Bureaubeamte, Arbeiter oder Lehrlinge der Krupp-Werke, der letztere ist Bergmann. Am Krankenbette befinden sich noch 19 Schwerverletzte - es steht zu befürchten, daß auch noch einige von ihnen sterben werden - und noch 11 Verletzte.

Am Sonntag früh sind vier Direktoren der Krupp-Werke, die Herren Brun, Hartwig, Oetkerle und Müller, von den Franzosen verhaftet worden; zwei weitere Direktoren, die ebenfalls verhaftet werden sollten, waren nicht in Essen anwesend.

Ueber den Vorfall zum Sonnabend vormittag geben Augenzeugen folgende Beschreibung:

Sonnabend früh 7 Uhr ist ein Kommando von einem Offizier und 11 französischen Soldaten in die Kruppischen Maschinenhalle gekommen, um Kraftwagen zu requirieren. Das Kommando erwartete eine Kommission von französischen Offizieren, die kurz vor 9 Uhr in die Maschinenhalle in der Altesdorfer Straße kam. Kurz vorher hatten die Sirenen der Kruppischen Werke begonnen zu heulen. Als die Kommission dies hörte, hörte sie sofort wieder ab. Der Offizier und die elf Mann blieben vor der Maschinenhalle.

Von 9 Uhr ab gingen die Arbeiter aus den Kruppischen Werken heraus und sammelten sich in der Altesdorfer Straße und in den umliegenden Straßen. Kurz vor 9 Uhr hatten zwei Arbeiter dem Arbeiterführer den Offizier umhüllt und 11 Mann geschrien abzugeben. Der Offizier lehnte dies ab mit der Erklärung, er habe Befehl, auf die Kommission zu warten.

Um 9 Uhr 30 Minuten, als sich bereits eine große Arbeitermenge angesammelt hatte, machten Mitglieder des Arbeiterkomitees den Versuch, den Offizier ebenfalls zum Abzug zu bewegen. Die Vertreter der Kruppischen Angestellten erklärten dem Offizier, sie könnten ihn und seine elf Mann umgeben und auf räumlich liegenden Wegen in eine Kaserne zurückführen. Der Offizier lehnte dies ab, wobei er sich auf seinen Befehl berief.

Um 10 Uhr 30 Minuten machten dieselben Angestelltenversammlungen noch einmal den Versuch, den Offizier und die Menge wurde immer größer. Der Lärm in der Altesdorfer Straße und die gegenüberliegenden Dächer waren von den Kruppischen Schüssen erfüllt.

Kurz nach 11 Uhr hörten die Sirenen auf zu heulen. Es war dies das Zeichen für die Arbeiter, in die Werkstätten zurückzuführen. Die Vertreter der Kruppischen Angestellten hatten sich zurückgezogen.

Kurz nach 11 Uhr liefen dann die ersten Maschinengewehrschüsse. Sie waren auf das dem Lärm gegenüberliegende Dach gerichtet. Es gab gleich Zurückwände und Wundschreie aus Tote. Die Menge löste sich auf. Nachdem die Menge gelöst war, kamen die Franzosen aus dem Lärm heraus und schossen auf die flüchtende Menge mit ihren Gewehren. Daraus erklärt es sich, daß die meisten Schwebverletzungen von hinten erfolgt sind, was durch die lebenden Kerle des Krankenhauses festgestellt worden ist.

Nachdem die Menge gelöst war, zog der Offizier mit seinen 11 Mann in der Richtung Zimberder Platz ab. Vorher hatte er immer wieder erklärt, er könne nicht abziehen, er müßte auf die Kommission warten. Er ist umgeben und abgezogen.

Gegen 12 Uhr hat die Menge ein französisches Auto, in dem außer dem Chauffeur, der in Uniform war, zwei Zivilisten - ein französischer und ein belgischer Ingenieur - sich befanden, angehalten. Der Chauffeur wurde gefesselt, die Ingenieure nur leichter verprügelt. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde ein französischer Kriminalbeamter in Zivil von der Menge bedroht. Arbeiter und Angestellte haben dafür gehört, daß ihm nichts geschah. Der Beamte hat sich dafür bei den Deutschen bedankt.

Diese Schilderung bestätigt in allen Punkten die bisher von deutscher Seite über den Vorfall veröffentlichten Berichte. Die französische Presse unterschätzt natürlich die deutsche Darstellung und veröffentlicht wahrheitswidrige Essener Meldungen, wobei sich insbesondere die Agentur Havas hervorzieht. Selbst der Berliner Vertreter der Kommandoagentur glaubt, die Berichte der Berliner Zeitungen als tendenziös und ungenügend hinstellen zu müssen, obwohl ihm alle Unterlagen für ein bezugsreiches Urteil fehlen. Die Pariser Presse behauptet, daß die Zwischenfälle durch gewisse ehemalige französische Arbeiter der Krupp-Werke verursacht worden seien, wobei es sich nicht nachweisen läßt, daß die Arbeiter der Krupp-Werke überhaupt in irgendwelcher Weise an dem Vorfall beteiligt gewesen seien. Es ist zu hoffen, daß die Sachverhalte durch gewisse ehemalige französische Arbeiter der Krupp-Werke demnächst festgestellt werden können, was die Wahrheit über den Vorfall klären würde.

Deutsche Worte an Degoutte

Essen, 3. April. Regierungspräsident Grüner hat dem Kommandanten General der Rheinarmee, Degoutte, durch die Stelle des Generals Demignies in Düsseldorf anlässlich des Blutbades in Essen ein Protestschreiben überreicht, in dem es heißt: Ich habe in den letzten Tagen im unbesetzten Deutschland in öffentlichen Versammlungen das Verbrechen Ihrer Truppe seit dem 11. Januar 1923 wiederholt, gutememntend dahin geschildert, daß es kein Verbrechen und kein Vergehen des deutschen Strafrechtbuchs, ja der Kriminalgesetzgebung der gesamten Kulturwelt gebe, das Ihre Truppe auf deutschem Boden seit dem 11. Januar 1923 nicht begangen hätte. Ich hätte nicht geglaubt, daß diese meine Worte durch den Arbeitermassenmord des Essener Blutbades, begangen an Arbeitern jeder politischen Richtung einschließlich der Kommunisten, eine derart rasche fruchtlose Bekräftigung finden würden.

Ich beschreibe mit diesem nicht darauf, Ihnen in meiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter des Regierungsbezirks Düsseldorf den heftigsten schmerzhaften Protest wegen der Bluttat zu übermitteln, sondern Ihre Zuneigung als Vorkämpfer der Ermordeten, der Schwerverwundeten und der künftigen Mütter, deren Mütterinnen und Weiber, Frauen und Kinder meinen tiefsten Mitleid über das Morden Ihrer Untertanen unterstellen Selbstes, besonders deren Offiziere, aus.

Ich bin überzeugt, daß mein Urteil die Billigung aller der Völker finden wird, denen das menschliche Leben nach ein heiliges Gut ist. Ich habe nicht geglaubt, daß das Morden eines blühenden Jünglings, sondern als Mord einer höheren Gewalt, daß sich der Mordanschlag der Ermordung und Verwundung zahlreicher treuer Söhne der katholischen Kirche gerade in dem Augenblick ereignete, wo der heiligste Vertreter seiner Heimat bei der Feier der Messe, das unentwegt treuen Müttern und Herberern der menschlichen Liebe und Gerechtigkeit, in den Mauern Essens weilte.

Sie, Herr General, und die französische Regierung haben durch die Agende Savas die Wunde verbreiten lassen, daß Ihre Truppen durch Gewalttaten der Kruppischen Arbeiter zu ihrem verächtlichsten Vergehen veranlaßt worden seien. Schon jetzt weiß ich diese von französischen Standpunkt aus verhängnisvolle Fälschung des Geschehenen und der Schuldlosen entsetzlich zurück. Als geradezu kläglich muß ich schließlich das Verhalten betrachten, das Direktoren der Krupp-Werke, normaler Friedrich Krupp für die Zusammenkunft der Arbeiter verantwortlich zu machen.

Ich hoffe, von Ihnen unter ausdrücklicher Betonung, daß der General Arbeitermassenmord das gesamte besetzte Gebiet, besonders den Ruhrgebiet, als Straftat erregt hat, daß Sie unversöhnlich alle Maßnahmen ergreifen, die notwendig sind, Ihre Abicht erkennen lassen, daß Sie sich nicht mit jenem Massenmord identifizieren. Das schwere Unrecht wird auch die strengste Sühne nicht ungeschehen machen.

Zum Schluß seien Sie versichert, Herr General, daß ich die klare Sprache dieses Schreibens nicht fürchte, weil ich zuerst im unbesetzten Deutschland weile. Ich erkläre mich ausdrücklich bereit, für daselbe vor jedem französischen Kriegsgericht mit meiner Person einzutreten, sofern mir dies in vollem Umfang die Erbringung des Wahrheitsbeweises für meine Behauptungen ausreicht. Wenn Sie und die französische Regierung die Wahrheit nicht zu fürchten brauchen, dann wählen Sie diesen Weg. (ges.) Grüner.

Richtigstellung französischer Lügen

Essen, 3. April. Von der Firma Krupp wird mitgeteilt: In dem von Savasbericht über die Essener Ereignisse im Oktober, die sich zwischen einem französischen Kommando und Kruppischen Arbeitern abspielten, wird behauptet, das Kommando sei von der Wache mit Gewehrkugeln bedroht und unmittelbar, bevor die Soldaten schossen, angegriffen worden. Diese Behauptung steht mit den Tatsachen in direktem Widerspruch. Wie alle Augenzeugen bezeugen, hat keiner der anwesenden Arbeiter einen Revolver gehabt. Während des ganzen Vorkisses, der etwa zwei Stunden dauerte, hat die Menge trotz ihrer heftigen Erregung in keiner Form die Soldaten weder bedroht noch angegriffen.

Im Gegenteil wurde der Raum vor der besetzten Halle während der ganzen Zeit von Führern der Arbeiter- und Angestelltenräte (Betriebsratsmitgliedern) freigehalten. Die Kommando war von den Führern der Arbeiterseite her angegriffen worden, das Kommando unter Gewehrfeuer persönlicher Widerwehr zum Abzug zu bewegen, immer vergeblich.

Wenn der Savasbericht weiter behauptet, daß die Soldaten mit heißen Dämpfen angegriffen wurden, so sei bemerkt, daß es sich um Dampf handelt, der aus den Dampfmaschinen kam, die sich auf einem unmittelbar hinter der Halle liegenden Gleis befanden. Der Bericht macht ferner das Kruppische Direktorium und seinen Vorfall als ein Verbrechen, weil es durch den General der Rheinarmee, Degoutte, der Verhaftung und an Anklagen veranlaßt habe.

Es muß aus diesem Anlaß erneut betont werden, daß die das ganze Einbruchverbrechen der Verhaftungen und der Arbeiterseite die Vereinbarungen getroffen ist, insbesondere unter den französischen Majoritäten zu arbeiten, und daß beim Einbringen von Soldaten sofort durch Streikentzug das Recht zur Niederlegung der Arbeit fest-

hätten, und daß gewisse Umstände darauf hindeuten, daß die Arbeiter Anklagen, wenn nicht gar Verleumdungen, gemacht hätten. Es ist begründet, daß der französischen Regierung dieses neue Blutbad, das sie in Essen angerichtet hat, außerordentlich unangenehm ist. Weder die deutsche Regierung noch die Direktion der Krupp-Werke haben ein Interesse an der Herbeiführung derartiger Verleumdungen; Regierung und verantwortlichen Leiter der Industrie und der Gewerkschaften im Ruhrgebiet haben im Gegenteil bisher alles getan, um die Arbeiter zur Ruhe und Besonnenheit gegenüber allen Provokationen des französischen Militärs zu mahnen. Die Behauptung, daß die Zwischenfälle durch ehemalige Angehörige der Schutzpolizei geteilt worden seien, ist zu sinnlos, um einer Widerlegung zu bedürfen.

Der Protest der Stadt Essen

Essen, 2. April. In einem Schreiben an den General Jacquemont vertritt sich die Stadtverwaltung gegen die Verhaftung von Mitgliedern des Kruppischen Direktors und gegen weitere dem Unternehmen nach noch geplante Verhaftungen. Nach dieser ungründlichen Generalanklage müssen gegenüber den tatsächlichen und tatsächlichen Leitern der Firma Krupp keine das außerordentlich komplizierte Unternehmen nur wenige Tage weiterlaufen. Ein Aufheben des Betriebes hätte aber zur Folge, daß zehntausende von Arbeitern auf der Straße stehen würden. Das Schreiben wird schließlich auf die großen Gefahren hin, die daraus entstehen könnten.

Ein weiteres Protestschreiben der Stadtverwaltung gibt eine Schilderung der Vorgänge bei der Bluttat. Er verweist auf die Tatsache, daß ein Teil der Opfer im Begehren getroffen war, und stellt fest, daß der Gebrauch der Schusswaffen gegen unbewaffnete Menschen unter den gegebenen Umständen in keiner Weise geboten war. Das Einschleichen in die Menge sei ein gewalttätiger Mißbrauch der Waffen. In dem Schreiben werden fernerläufige Anordnungen verlangt, die einen ähnlichen Mißbrauch der Waffengattung verhindern.

Vor einem Protest der Reichsregierung

Baut „Z.“ ist die deutsche Reichsregierung zur Zeit mit der Ausarbeitung einer Note an die französische Regierung beschäftigt, in der die Verletzung der Krupparbeiten in Essen erhoben wird. Die Note wird voraussichtlich heute Abend übergeben.

Berlin, 1. April. Reichskanzler Dr. Cuno hat an das Direktorium der Friedrich Krupp-Werke in Essen folgendes Telegramm gerichtet: Zierstehender erhalte ich die Meldungen von dem entsetzlichen Blutbad, das ein Kommando der französischen Eintragsarmee gestern unter den Angehörigen der Kruppischen Werke angerichtet hat. Die französischen Soldaten haben es fertiggebracht, auf die Arbeiter, die lediglich gegen das gewalttätige Eindringen in ihre Arbeitsstätte freilich und ohne Verletzung irgendwelcher Menschenrechte zu stehen. Sie sind Leben und Gesundheit einer großen Anzahl von Deutschen mit rachsloser Fribolität vernichtet worden, inmitten einer Bevölkerung, die angehörit alle Provokationen der fremden Soldateska eine beispiellose Selbstbeherrschung bewiesen hat. Überall wird sich das menschliche Empfinden gegen diese furchtbare Untat empören.

Es drängt mich, den Angehörigen der Befehlshaber und dem Kommando das tiefste Mitleid der Reichsregierung auszudrücken. Sie können versichert sein, daß dieses schwere Opfer für die gemeinsame Sache aller Volksgenossen unvergessen bleiben und nicht vergolten sein wird.

Der preussische Ministerpräsident hat anlässlich der Vorgänge in Essen an das Direktorium und den Betriebsrat der Krupp-Werke in Essen folgendes Telegramm gerichtet: Ihrer Entzürnung über das brutale Vergehen der französischen Einbruchlinge gegen deutsche, um ihre Arbeitstätte ferocitate Arbeiter spreche ich den Hinterbüben der zu rachslos Eingemordeten (solte den Verletzten meine innigste Teilnahme aus.

Dollar amt. 21047,25 G.









